

St. John Sullivan, der fünfte Earl of Blackwater, trat ins Zimmer und schloss die Tür hinter sich. Er sah prächtig aus in seinem tiefblauen Samtanzug, und in den Falten seiner Halsbinde aus Mechelner Spitze glänzte ein Amethyst.

»Sebastian ... Perry ...« Die behandschuhte Hand des Mannes ruhte nachlässig auf dem Griff des Degens an seiner Hüfte, während er seine jüngeren Brüdern mit einem warmherzigen Nicken begrüßte und sich dem Bett näherte. »Ah, Sie sind auch hier, Alton.« Er nickte dem schwarz gekleideten Mann zu, der sich bei seiner Ankunft aufgerichtet hatte und ihn mit besorgtem Blick betrachtete. »Ich nehme an, die Anwesenheit des Anwalts meines Onkels bedeutet, dass wir zusammengekommen sind, um geschäftliche Angelegenheiten zu regeln.«

»Du weißt verdammt gut, warum ich dich hergerufen habe, Jasper.« Die Stimme des gebrechlichen Mannes klang von Minute zu

Minute kräftiger, und er richtete sich angestrengt in den Kissen auf. »Hilf mir.«

Jasper beugte sich vor und richtete seinem Onkel die Kissen im Rücken. »Besser, Sir?«

»Es reicht ... es reicht«, brummte der alte Herr. Sekunden später wurde er von einem heftigen Hustenanfall geschüttelt und presste sich ein dickes weißes Tuch auf den Mund, während seine Schultern sich hoben und senkten. Schließlich ließen die Krämpfe nach; er sank in die Kissen zurück und schnappte nach Luft, bevor er den Blick über die Gesichter der Männer schweifen ließ, die sich um sein Bett versammelt hatten. »Nun, die Krähen sind ausgeschwärmt, um sich ein Festmahl zu gönnen«, verkündete er.

»Wohl kaum, Sir, denn Sie sind es gewesen, der auf unserer Anwesenheit bestanden hat«, bemerkte Jasper liebenswürdig und warf seinen Zweispitz auf den Tisch. Er war so dunkelhaarig, wie seine Brüder blond waren.

»Ich zweifle daran, dass auch nur einer unter uns es gewagt hätte, sich Ihnen aufzudrängen, wenn wir nicht eine offenkundig dringliche Vorladung erhalten hätten.«

»Du warst schon immer ein unverschämter junger Hund«, verkündete der bettlägerige Mann und wischte sich den Mund mit dem Tuch ab. »Nun, jetzt wo ihr alle versammelt seid, lasst uns also beginnen.« Er drückte sich den Rosenkranz an die Brust. »Sagen Sie es ihnen, Alton.«

Der Anwalt hustete diskret in seine Faust und erweckte den Eindruck, als würde er sich in diesem Moment überall auf der Welt lieber aufhalten als ausgerechnet hier an diesem Ort. Er ließ den Blick von Bruder zu Bruder schweifen und dann auf Jasper ruhen. »Wie Sie wissen, Mylord, ist Viscount Bradley, Ihr Onkel, jüngst in den Schoß der Kirche zurückgekehrt.«

»Eine Tatsache, die mein Onkel mit sich und

seinem Gewissen ausmachen muss«, erwiderte der Earl mit einem Hauch Bitterkeit in der Stimme, »und die meine Brüder und mich kaum etwas angeht.«

»Ah, da irrst du dich, mein Junge«, widersprach der Viscount und lachte auf. In seinem verschwommenen Blick glitzerte es amüsiert, und auch eine Spur Bosheit konnte man entdecken. »Es geht euch alle drei etwas an, und zwar sehr direkt.«

Jasper zog eine lackierte Tabaksdose aus der Manteltasche, schlug den Deckel auf und nahm eine zarte Prise. Im Zimmer war es höllisch heiß, aber so sehr er sich auch wünschte, die Fenster aufzureißen und die kühle nächtliche Herbstluft einzulassen, so sehr hielt er sich zurück. »Wirklich, Sir?«, fragte er höflich.

»Aye.« Das Lächeln des alten Mannes wirkte beinahe süffisant. »Ihr habt es auf mein Vermögen abgesehen, und ihr sollt es

bekommen, zu drei gleichen Teilen, sofern ihr meine Bedingungen erfüllt. Sagen Sie es ihnen, Alton.«

Die drei Brüder wechselten Blicke. Jasper verschränkte die Arme und lehnte sich gegen den Bettpfosten. »Alton, Sie haben unsere ungeteilte Aufmerksamkeit.«

Wieder hustete der Anwalt, griff nach einem Stapel Unterlagen auf dem Tisch und begann mit seinem Vortrag. »Es ist niedergelegt in Lord Bradleys Willen und Testament, dass sein gesamtes Vermögen zu gleichen Teilen an seine drei Neffen Jasper St. John Sullivan, fünfter Earl of Blackwater, den Ehrenwerten Peregrine Sullivan und den Ehrenwerten Sebastian Sullivan gehen wird unter der Bedingung, dass diese noch vor Lord Bradleys Tod eine gefallene Frau ehelichen, die der Erlösung bedarf, und die besagte Frau durch den Schutz ihres Namens und Vermögens auf den Pfad der Tugend und Rechtschaffenheit zurückführen.«